

Jahresbericht 2018

Der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein ist ein Eltern-, Fach- und Dachverband mit über 1.100 Mitgliedsfamilien. Vielfältige Angebote wie Beratung, Projekte, Informationsveranstaltungen, Workshops, Seminare u.v.m. bieten Eltern eines behinderten Kindes, Kindern mit und ohne Behinderung sowie erwachsenen Betroffenen und Angehörigen die Möglichkeit mitzumachen und teilzunehmen.

Unsere 16 Mitgliedsvereine bieten ebenfalls Hilfe und Unterstützung vor Ort, ein buntes Programm, viele Begegnungen sowie einen als Experten in eigener Sache regen Austausch.

Für die politische Interessenvertretung engagiert sich der lvkm-sh in vielen Gremien, Steuerungsgruppen und Arbeitskreisen. Flankiert wird unsere Arbeit von einer regelmäßigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

1. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Einzelmitglieder ist im Jahr 2018 gestiegen. Es wurden 21 Neumitglieder begrüßt, während vier Austritte zu verzeichnen waren.

2. Mitgliederversammlung, Landesausschuss, Vorstand und Geschäftsstelle

Die **Mitgliederversammlung** fand Anfang Juni in der Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Ottendorf bei Kiel statt. Im öffentlichen Teil der Versammlung referierten Julia Martini, Rechtsanwältin beim Paritätischen sowie Sonja Steinbach, Referentin beim Paritätischen über das Bundesteilhabegesetz und die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung und wie sie dazu beitragen kann, die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen zu stärken. Im darauffolgenden nichtöffentlichen Teil nahmen die Mitglieder den Jahres- und Finanzbericht des Vorstands für das Jahr 2017 entgegen, der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2018 wurde einstimmig genehmigt. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. Bei den Neuwahlen wurde Anita Pungs-Niemeier erneut zur Vorsitzenden gewählt sowie Dr. Gabriele Komp und Inga Böge als Beisitzerinnen im Landesvorstand wiedergewählt. Frau Dittbrenner wurde in ihrem Amt als Kassenprüferin erneut bestätigt. Als neue Sprecherin der Einzelmitglieder wurde Katharina Asmussen gewählt.

Der **Landesausschuss** ist ein satzungsgemäßes Gremium, welches die Arbeit des Landesverbandes begleitet und den Vorstand bei der weiteren Entwicklung berät. Bei seiner Sitzung im März setzte sich der Landesausschuss mit verschiedenen Projektideen und Aktivitäten aus den eigenen Reihen auseinander.

Der **Vorstand** des Ivkm-sh traf sich im Jahr 2018 zu 9 Vorstandssitzungen. Er bestand aus sieben Personen, alles Eltern von Kindern mit Behinderung. Der Vorstand begleitete ehrenamtlich alle üblichen Verbandsabläufe. In engem Austausch mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Landesverbandes diskutierte der Landesvorstand bei seinen Sitzungen regelmäßig über aktuelle Themen und steuerte die Verbandsentwicklung.

In der **Geschäftsstelle** des Ivkm-sh waren vier Mitarbeiterinnen in Teilzeit angestellt. Durch den Aufbau der neuen Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung wurden im Februar/März 2018 vier weitere Mitarbeiter*innen eingestellt, von denen drei an den **Außenstellen** in **Schleswig, Plön** und **Eckernförde** arbeiten.

3. Beratung

a) Familienberatung und Einzelfallhilfe

Im Jahr 2018 beriet der Ivkm-sh in 434 Einzelfällen persönlich und vielfach sehr umfangreich mit mehrfachen Beratungskontakten. Die Beratung war niedrigschwellig, kostenfrei und unabhängig von der Art der Behinderung oder einer Verbandszugehörigkeit.

In unterschiedlichen Regionen Schleswig-Holsteins führten wir insgesamt 29 Informationsveranstaltungen/Elternkreise mit ca. 360 Teilnehmenden durch und berieten im Rahmen von vier Elterngesprächskreisen an unterschiedlichen Orten/Städten.

Neben den sehr wichtigen persönlichen Kontakten, intensiven Beratungen, Veranstaltungen und Gesprächskreisen kamen unterschiedliche Medien zum Einsatz. Das Informationsblatt „schon gehört“ erschien zwei Mal im Jahr und wurde mit einer Auflage von 2.000 Exemplaren landesweit verschickt. Der Newsletter erschien monatlich. Er stellte eine wichtige Ergänzung zu unseren anderen digitalen Medien dar und hatte viele Abonnenten. Ebenso positive Resonanz erhielten wir für unsere Facebook-Fanpage. Der Einsatz digitaler Medien erleichterte es unserer Zielgruppe, an Informationen rund um die Behinderung zu gelangen.

Bei vielen Therapeuten und Kinderärzten, in unterschiedlichsten Institutionen und bei Behörden lag unser Flyer „Beratung hat eine Nummer“ aus, um Eltern behinderter Kinder über das Beratungsspektrum des Ivkm-sh zu informieren und zur Kontaktaufnahme einzuladen. Auch die Broschüre zu den Entlastungsleistungen der Pflegeversicherung wurde stark nachgefragt. Viele Familien behinderter Kinder gaben an, über unsere Internetseite auf den Verband aufmerksam geworden zu sein. Erneut bildete die Beratung rund um die Pflegeversicherung (SGB XI) einen Schwerpunkt. Hier ging es speziell um die Begutachtung des Medizinischen Dienstes zur Feststellung des Pflegegrades. Da 2017 ein neues Begutachtungsassessment eingeführt wurde und die neuen Richtlinien noch wenig vertraut waren, berieten wir vielfach dazu, was das entscheidende Kriterium „Einschränkung der Selbstständigkeit“ im konkreten Einzelfall zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit bedeutet. Ein weiteres wichtiges Thema war die Konkretisierung der Entlastungsmöglichkeiten durch Verhinderungspflege, die Kurzzeitpflege und den Entlastungsbetrag. Außerdem berieten wir oft zu Leistungen der Grundsicherung für dauerhaft erwerbsgeminderte Menschen. Hier gab es für Familien besonders Probleme bei der Übernahme der Unterkunftskosten in der Wohnung der Eltern und bei der Gewährung von Grundsicherung im Berufsbildungsbereich der Werkstatt. Leistungen der Eingliederungshilfe und besonders die Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz, das bis 2020 sukzessive umgesetzt wird, waren weitere Inhalte der Familienberatung. Gehäuft bearbeiteten wir Anfragen zum

Persönlichen Budget. Diese besondere Leistungsform ist für viele Eltern immer noch wenig greifbar. Als Dauerbrenner waren weiterhin Anfragen zu Barrierefreiheit und Mobilität zu beantworten. Der allgemeine eklatante Mangel an bezahlbarem barrierefreiem Wohnraum stellte Familien vor große Probleme.

Im Berichtsjahr beschäftigten wir uns außerdem mit Themen wie Resilienz und Stressbewältigung oder mit Schwierigkeiten, die Geschwister aufgrund der Behinderung ihrer Schwester/ihres Bruders entwickeln können. Unsere Veranstaltungsreihe „Gemeinsam stark mit Behinderung“ griff ein breites Spektrum an Themen auf und stieß auf rege Nachfrage. Die Auseinandersetzungen und Probleme, die im Bereich Inklusion und Schule entstanden, beschäftigten uns das ganze Jahr über.

Für die Akzeptanz von Behinderung und die Überwindung familiärer Krisen, von Überlastung oder Isolation war es äußerst hilfreich, Familien in ähnlicher Situation zusammenzubringen. Eine wichtige Voraussetzung dafür war die enge Kooperation mit unseren Mitgliedsvereinen und anderen Netzwerkpartnern. Im Berichtszeitraum erhielten wir viele positive Rückmeldungen von Eltern behinderter Kinder, von Institutionen und Netzwerkpartnern. Die Eltern fanden durch unser Beratungsangebot umfangreich Hilfe und Unterstützung.

Auch 2018 glückte es uns, zahlreiche Familien durch die Vermittlung von Stiftungsmitteln finanziell zu entlasten. Insgesamt warben wir Gelder in Höhe von 31.274 Euro für die Einzelfallhilfe ein. Diese finanziellen Mittel wurden eins zu eins an die Familien weitergereicht und dienten der Beschaffung von Hilfsmitteln, dem barrierefreien Umbau von Wohnraum, einer verbesserten Mobilität etc. Sie waren eine hilfreiche Ergänzung immer dann, wenn das Regelsystem eine behinderungsbedingt notwendige Unterstützung nicht ermöglichte.

b) Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Mit Wirkung zum 01.01.2018 hat das Bundesteilhabegesetz (BTHG) den Aufbau von ergänzenden und unabhängigen Beratungsmöglichkeiten für Menschen mit (drohender) Behinderung, deren Angehörige und andere Interessierte gesetzlich verankert. Ziel ist eine kostenfreie qualifizierte Beratungsmöglichkeit, die ergänzend und unabhängig neben dem bereits bestehenden Beratungsanspruch gegenüber Rehabilitationsträgern und Leistungsanbietern zu Fragen der Teilhabe berät. Die EUTB gilt ausschließlich den Interessen Ratsuchender.

Der Ivkm-sh hatte sich 2017 beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit einem eigenen Konzept um die Förderung beworben und konnte mit Zusage der Förderung 2018 den Aufbau von insgesamt vier Teilhabeberatungsstellen an den Standorten Kiel, Eckernförde, Schleswig und Plön beginnen.

Mit Erhalt der Förderzusage begann die Suche nach qualifizierten Teilhabeberater*innen und entsprechenden Räumlichkeiten für die vier Standorte. Zum März konnten die ausgeschriebenen Stellen besetzt werden, und somit die Öffentlichkeitsarbeit und der Aufbau der Beratungsstellen forciert werden. Die Beratungsstelle in Kiel wurde im April eröffnet, die Beratungsstellen Schleswig und Eckernförde folgten im Mai. Etwas Zeit beanspruchte die Suche nach barrierearmen Räumlichkeiten in Plön, weswegen die Beratungsstelle dort im August eröffnet wurde. Alle Teilhabeberater*innen begannen direkt mit der Beratung, sodass diese anfangs in Kiel oder aufsuchend stattfand.

Im Jahr 2018 wurden die Teilhabeberatungsstellen insgesamt in 400 Einzelfällen beratend tätig. Hierfür waren meist mehrfache Beratungskontakte erforderlich. 75 Beratungen fanden aufsuchend statt. Insgesamt 73 Mal wurden die EUTB zu einfachen Informationsfragen kontaktiert. Die Tendenz der Kontakte war steigend. Die kostenfreie und ausführliche Beratung war stets unabhängig von der Art der Behinderung und stand allen Menschen mit Behinderungen sowie deren Angehörigen offen. Für Informationsanfragen wurden die EUTB auch von nahestehenden Fachkräften, z.B. gesetzlichen Betreuern, Lehrern und anderen angesprochen.

Schwerpunkte der Beratungen waren Fragen zum Bundesteilhabegesetz, insbesondere zu den Bereichen Teilhabe am Arbeitsleben, Persönliches Budget, Freizeitassistenz und Wohnen. Ebenso gab es häufig Anfragen zu Zuständigkeitsregelungen, Antragsverfahren und den Umgang mit Rehabilitationsträgern. Vielfach fanden entlastende Gespräche statt. Die „Peer-Beratung“ wurde den Projektkriterien entsprechend umgesetzt.

Über die Möglichkeiten der Beratung durch die EUTB wurde in der Informationsschrift „schon gehört“ informiert, ebenso berichtete die lokale Presse, die Kieler Nachrichten und die shz. Flyer der Beratungsstellen lagen bei Behörden und Institutionen aus. Die vier Teilhabeberater*innen engagierten sich zudem in verschiedenen Arbeitskreisen vor Ort und präsentierten die EUTB bei Elternabenden, Beiratssitzungen und anderen Veranstaltungen.

4. Projekte, Eltern-/Arbeitskreise und weitere Angebote des Landesverbandes

a) Geschwisterhelden

Geschwister behinderter Kinder befinden sich in einer besonderen Lebenssituation und müssen sich mit Herausforderungen und Belastungen auseinandersetzen, die Gleichaltrige so nicht kennen. Lange gab es wenig unterstützende Angebote für diese Geschwisterkinder, die in der Literatur oft als „Schattenkinder“ beschrieben werden. Auch Beratungsangebote für Eltern zu dieser Thematik waren unzureichend vorhanden.

Mit dem Projekt „Geschwisterhelden“ schließt der lvkm-sh in Schleswig-Holstein diese Lücke und gibt Brüdern und Schwestern von behinderten Kindern die Möglichkeit, mit anderen Kindern, die ebenfalls ein behindertes Geschwister haben, in Kontakt zu kommen. Die Angebote der „Geschwisterhelden“ basieren auf dem vielfach erprobten Versorgungskonzept des „GeschwisterCLUBs“, welches vom Institut für Sozialmedizin der Pädiatrie Augsburg, dem Bundesverband Bunter Kreis e.V. und dem Verbund für Geschwister entwickelt wurde. Aufeinander abgestimmte Module (GeschwisterTAG, GeschwisterTREFF und SuSi-Kurs) fördern die Entwicklung und Stärke der Geschwisterkinder und ermöglichen einen altersübergreifenden Austausch. Gemeinsam können sie spielerisch den Umgang mit Belastung, Frust und Ärger trainieren, aber auch Freude teilen und miteinander ausgelassen sein. Dabei werden die Geschwisterkinder als Experten ihrer eigenen Lebenssituation wahrgenommen. Ergänzend zu den Angeboten für die Geschwisterkinder werden für die Eltern Informationsabende und Beratung angeboten.

Für die Umsetzung des Projekts wurde ein Kompetenzteam gegründet. Dieses Team besteht aus freiberuflich tätigen Mitarbeiter*innen mit fundierter pädagogischer Erfahrung, einer Diplom-Sozialpädagogin als Referentin und einer hauptamtlichen Mitarbeiterin des lvkm-sh, die ebenfalls Diplom-Sozialpädagogin ist. Alle Mitglieder

des Kompetenzteams wurden in einer Schulung vom Institut für Sozialmedizin der Pädiatrie Augsburg zur „Fachkraft für Geschwister“ ausgebildet.

Die geplanten Module wurden 2018 zum ersten Mal umgesetzt: Im August wurden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen, Anfang September fand ein GeschwisterTAG im Hochseilgarten Altenhof statt, Ende September startete der GeschwisterTREFF (Kursangebot für Kinder ab 10 Jahren) und im Dezember schließlich der SuSi-Kurs (Kursangebot für Kinder im Grundschulalter). Insgesamt nahmen an den Angeboten des Projekts „Geschwisterhelden“ 25 Kinder im Alter von 7-13 Jahren teil.

b) Familienseminar - Eltern stärken, Kinder fördern

Vom 06.-13.07.2018 fand zum 53. Mal das Familienseminar statt. Wieder erfreute sich das Seminar einer starken Nachfrage und die 20 Plätze für Familien mit behinderten Kindern aus Schleswig-Holstein waren schnell vergeben. Das Seminarprogramm für die Eltern umfasste zahlreiche Informationsveranstaltungen, Gesprächskreise und Workshops rund um das Thema Behinderung. Darüber hinaus bot es die Möglichkeit, ein individuelles Coaching in Anspruch zu nehmen und unterschiedliche Entspannungsmethoden auszuprobieren.

Pädagogisch und pflegerisch geschulte Mitarbeiter*innen betreuten an den Vor- und Nachmittagen sowohl die Kinder mit Behinderung als auch deren Geschwister. Das Team hatte im Vorfeld ein fantasievolles Kinderprogramm vorbereitet, das den Bedürfnissen dieser heterogenen Gruppe gerecht wurde.

Das Familienseminar hatte auch 2018 mit seiner einzigartigen Mischung aus Information, Erfahrungsaustausch und Auszeit vom Alltag nicht an Attraktivität verloren.

Beim gemeinsamen Erfahrungsaustausch spürten die Eltern, wie gewinnbringend und wohltuend die gegenseitige Unterstützung ist. Vielen gelang es nach ihrer Rückkehr in den Alltag, diesen Austausch lebendig zu halten und damit Selbsthilfe zu leben.

c) Unterstützte Kommunikation (UK)

Viele Menschen können aufgrund einer Behinderung nicht oder nur schwer verständlich sprechen. Unterstützte Kommunikation hat das Ziel, diesen Menschen die Verständigung mit anderen Personen zu erleichtern. Unterstützte Kommunikation soll Sprache ersetzen oder ergänzen. Dazu stehen entsprechende Hilfsmittel, Techniken und Kommunikationsstrategien zur Verfügung.

Der Ivkm-sh bot im Rahmen des Projekts „Auch wer nicht sprechen kann hat viel zu sagen: Teilhabe am Leben durch Unterstützte Kommunikation mit digitalen Medien“ unterschiedliche Veranstaltungen zur Förderung Unterstützter Kommunikation an.

Der **Elternkreis Unterstützte Kommunikation** traf sich im Berichtszeitraum sechs Mal. Er war ein gut besuchtes und lebendiges Forum der Information und des Austausches. Die Themen waren in sich abgeschlossen und wurden von der Referentin des Elternkreises gut verständlich und nachvollziehbar aufbereitet. Die Eltern profitierten aber nicht nur von dem fachlichen Input durch die Referentin, sondern auch von der großen Erfahrung, die im Elternkreis durch die Betroffenen selbst zusammenkam. Es gab einen regen Austausch darüber, wie es gelingen kann, Kommunikationshilfen zu Hause einzusetzen und in alltägliche Abläufe einzubinden.

Im September 2018 organisierte der Ivkm-sh ein **Familientreffen UK** für Familien mit nicht oder wenig sprechenden Kindern. Dieser Tag wurde von vielen zur intensiven Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Unterstützen Kommunikation genutzt. Im Gegensatz zu den Elternkreisen erlebte hier die gesamte Familie UK in Aktion. Während die Kinder durch pädagogische Honorarkräfte betreut wurden, hatten die Eltern reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Der Fachvortrag beschäftigte sich thematisch mit den digitalen Möglichkeiten für unterstütz kommunizierende Kinder. Anschließend konnten sich die Eltern eine bunte Vielfalt unterschiedlichster Kommunikationshilfen ansehen und erläutern lassen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigte, wie wichtig dieses Treffen für die Motivation der Familien ist, sich mit dem Thema UK zu beschäftigen. Es brachte viele Anregungen und bedeutete auch nachhaltig eine wirksame Hilfe.

Im Berichtszeitraum fanden **zwei Workshops für Profis** und **ein Workshop für Eltern** statt. Inhaltlich ging es um die Einführung in die Kommunikationssoftware „GoTalk NOW“ und „Meta TalkDE“. Während der Workshops herrschte eine intensive Arbeitsatmosphäre. Kleinteilig wurden die einzelnen Schritte mit Hilfe einer Powerpoint-präsentation und eines umfangreichen Handouts gut nachvollziehbar aufgegliedert. Viele Einzelfragen zur Handhabung wurden geklärt. Da alle Teilnehmenden mit einem eigenen iPad ausgerüstet waren, konnten auch individuelle Anpassungen ausführlich selbst erprobt werden.

Die Rückmeldungen zu den Workshops waren äußerst positiv. Die Profis zeigten sich hoch erfreut über die Professionalität und Effektivität der Workshops. Sie fühlten sich sehr motiviert und gut gerüstet, die Apps im Schul- bzw. Therapiealltag einzusetzen.

Für den Elternworkshop organisierten wir eine Doppelbesetzung mit Referenten, um die Eltern bei der Übertragung der Inhalte auf das eigene iPad bei Bedarf kleinschrittig begleiten zu können. Die Eltern waren am Ende des Tages sehr begeistert und motiviert, ihr neu erworbenes Wissen im Alltag umzusetzen und für ihre Kinder anzuwenden.

d) Arbeitskreis Selbstbestimmte Assistenz

Bei dem Modell „Selbstbestimmte Assistenz“ treten Menschen mit Behinderung als Arbeitgeber auf: Sie stellen ihre Assistenten selbst ein, leiten sie an und verwalten ihren Assistenzbetrieb in Eigenregie.

2018 organisierte der Ivkm-sh unter der Überschrift „Leben wie andere auch – mittendrin durch Assistenz“ in Kooperation mit der Landesvertretung Selbsthilfe Körperbehinderter Schleswig-Holstein (BSK-SH) zwei Arbeitskreise zur Selbstbestimmten Assistenz. Ziel war es, Menschen mit Behinderung mit dem „Assistenz- bzw. Arbeitgebermodell“ vertraut zu machen und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Angeleitet wurden die Treffen von Herrn Marquardt, Mitglied des Landesverbandes, und Herrn Krasa, Vorsitzender der Landesvertretung des BSK-SH.

e) Seminarreihe Sexualität und Behinderung

Die Seminarreihe wurde vom Ivkm-sh für Eltern behinderter Kinder organisiert und von zwei Sexualpädagog*innen der Pro Familia durchgeführt. Sie bestand aus vier Einzelveranstaltungen zu den Themen: „Pubertät - Bedeutet Behinderung auch gleichzeitig behinderte Sexualität?“, „Safer Sex und Kinderwunsch - ein Tabu für Menschen mit Behinderung?“, „Körperlichkeit braucht Grenzen - Sexuellen Missbrauch erkennen, vorbeugen und verhindern“ und „Frust mit der Lust - Möglichkeiten zur Ausgestaltung von Lust“.

Die Seminarreihe stieß auf großes Interesse und war sehr gut besucht. Die meisten Eltern nahmen an zwei oder drei Veranstaltungen der Reihe teil. Die Rückmeldungen zeigten die Brisanz des Themas und die Erleichterung, darüber mehr zu erfahren und mit anderen in ähnlicher Situation in den Austausch zu gehen. Besonders gelobt wurde die offene und vertrauensvolle Atmosphäre sowie die hohe Kompetenz der beiden Referent*innen von Pro Familia.

f) Förderung von Sport / Rollstuhltraining bei den Rolliflitzen

Aufgrund der Ausrichtung der Special Olympics in der Landeshauptstadt Kiel stand der inklusive Sport 2018 in einem ganz besonderen Fokus. Der Landesverband war in diesem Zusammenhang Mitglied des Organisationskomitees und stand bereits im Vorfeld der Spiele durch die Teilnahme an regelmäßigen Sitzungstreffen beratend zur Seite. Während der Wettkampfwoche mit über 4.600 Athlet*innen wirkte der Ivkm-sh auch aktiv am Begleitprogramm mit. Neben der Teilnahme an der Eröffnungsfeier und dem Familienempfang hatte der Landesverband einen Stand in Olympic Town an der Kiellinie. Besonders wichtig war es bei dem Engagement des Ivkm-sh immer wieder auf den inklusiven Sport insbesondere für Menschen mit körper- und mehrfachen Behinderungen aufmerksam zu machen und die Teilhabe für diesen Personenkreis weiter auszubauen und zu stärken.

Auch die Mitwirkung in der Steuerungsgruppe „Inklusion im und durch Sport“ des Landessportverbandes hatte zum Ziel, den inklusiven Sport weiterzuentwickeln und in die Region zu bringen. In diesem Gremium trafen sich Vertreter*innen aus Sportvereinen und -verbänden sowie der Behindertenhilfe.

Die Rolliflitzen sind ein Angebot des Ivkm-sh, bei dem Kinder und Jugendliche einmal wöchentlich zum Rollstuhltraining zusammenkommen und grundlegende Rollstuhlfahrtechniken erlernen. Bei Ball-, Fang- und Geschicklichkeitsspielen konnte sicheres Kurvenfahren, Bremsen und Ankippen des Rollstuhls sowie vieles mehr geübt werden.

Am Tag des Sports im September beteiligte sich das Team der Rolliflitzen mit einem Rolli-Parcours. Mit dieser Mitmachaktion machte es auf den Landesverband, die Selbsthilfe und inklusiven Sport aufmerksam. Mit über 35.000 Besuchern handelte es sich um eine äußerst öffentlichkeitswirksame Veranstaltung.

g) Förderzentren als Multiplikatoren der Selbsthilfe

Enge Kontakte zu den Förderzentren des Landes ermöglichen unserem Verband den Zugang zu Familien mit einem behinderten Kind und die Multiplikation unserer Veröffentlichungen wie Flyer, Broschüren. Darüber hinaus erfahren die Förderzentren, die Kollegien und Beratungskräfte von den vielfältigen Projekten, Angeboten und dem umfangreichen Beratungsportfolio des Ivkm-sh.

Aus diesem Grund besuchten wir während des Berichtszeitraums sechs Förderzentren. An den Gesprächen mit den Schulleitungen nahmen mehrfach auch Elternvertreter*innen und Beratungslehrkräfte teil, was das große Interesse an unserem Landesverband widerspiegelte.

Durch den Austausch entstanden neue Ideen des Zusammenwirkens. Der Landesverband wurde mehrfach für Informationsabende angefragt und die für Eltern hilfreichen Flyer und Broschüren über Entlastungs- und Unterstützungsangebot wurden weitergereicht.

5. Sozialpolitik – Politische Interessenvertretung

2018 beschäftigte sich der Landesverband vornehmlich mit der Begleitung der schrittweisen Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. In diesem Rahmen war der lvkm-sh im Landesbeirat des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung vertreten und nahm hier seine Rolle als Elternverband wahr. Dabei galt es, insbesondere auf den Personenkreis von schwer- und mehrfachbehinderten Menschen aufmerksam zu machen und Sorge dafür zu tragen, dass dieser aufgrund des hohen Unterstützungsbedarfs nicht durch die Maschen der Gesetzgebung fallen. Innerhalb des Landesbeirats haben sich zwischenzeitlich viele Arbeitsgruppen gegründet, auf Initiative des lvkm-sh und einigen anderen Mitstreitern ist eine Arbeitsgruppe `Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf` entstanden, die konkrete Handlungsbedarfe erarbeiten soll und die Bedeutung bspw. auch für die Landesrahmenvertragsverhandlungen formuliert.

Darüber hinaus war der lvkm-sh in der in 2018 gegründeten gesetzlich verankerten Landesarbeitsgemeinschaft zur Begleitung der Umsetzung des Rechts der Eingliederungshilfe vertreten. Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft war insbesondere der Informationsaustausch und die Beratung über die Änderungen und Weiterentwicklung des Leistungsrechts nach Teil 2 Kapitel 2 bis 6 SGB IX und des Gesamtplanverfahrens nach Kapitel 7 SGB IX.

Während des Berichtszeitraums wurde das erste Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (1. Teilhabestärkungsgesetz) verabschiedet, zu dessen Entwurf der lvkm-sh im Vorwege Stellung nahm.

Bei den in 2018 aufgenommenen Landesrahmenvertragsverhandlungen war der lvkm-sh über den bereits zuvor genannten Teilhabebeirat vertreten, der aus seinen Reihen Vertreter*innen neben dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung entsendet.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Aktivitäten des Landesverbandes wurden mit einer aussagekräftigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Der lvkm-sh nutzte verschiedene Medien, um auf seine vielfältigen Angebote und Projekte aufmerksam zu machen. So erschien zweimal die Informationsschrift „schon gehört?“ in gedruckter Ausführung mit einer Auflage in Höhe von 2.000 Exemplaren. Verschiedene Flyer und Broschüren haben ihre Berechtigung nach wie vor nicht verloren und wurden auch im vergangenen Jahr großflächig versendet und verteilt.

Alle Printmaterialien standen auch in digitaler Version auf der Homepage zur Verfügung und wurden auf der Facebook-Fanpage veröffentlicht. Beide Onlinemedien waren ein wichtiger Baustein unserer Kommunikation mit Interessierten, Mitgliedern und Netzwerkpartnern. Immer größerer Beliebtheit erfreute sich auch der Newsletter des lvkm-sh, der einmal im Monat erschien und auf aktuelle Entwicklungen sowie Veranstaltungshinweise von uns und anderen hinwies.

7. Netzwerkarbeit

Das Netzwerk des Landesverbandes vergrößerte sich im vergangenen Jahr aufgrund der Eröffnung von drei Außenstandorten um weitere Partner. Wir arbeiteten intensiv mit anderen Vereinen, Verbänden, Förderzentren, Schulen und vielen weiteren Initiativen zusammen. Unsere Dachverbände, der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen und der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein, unterstützten uns in unserer Arbeit.

8. Gesellschaften

Der Landesverband ist Gesellschafter von zwei gGmbHs:

- Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH, Ottendorf (WuB)
- Wohnheime und andere Einrichtungen für Körperbehinderte gGmbH, Flensburg

Bei der WuB wurde Mitte des Jahres der langjährige Geschäftsführer Herr Herzberg in den Ruhestand verabschiedet. Herr Borck übernahm den Staffelstab als neuer Geschäftsführer und leitet seit Sommer die Geschicke der gGmbH.

Beim Wohnheim am Sender brachte sich der Ivkm-sh in die Inhalte und Entwicklungen ein.

Beide Gesellschaften setzten sich stark mit den Veränderungen, die durch das Bundesteilhabegesetz entstehen, auseinander.

9. wir+ Gemeinschaftsstiftung Schleswig-Holstein für Menschen mit Behinderung

In 2018 wurden insgesamt 16 Anträge auf Einzelfallhilfe an die Stiftung gestellt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus in Verbindung mit dem geringen Stiftungskapital von wir+ war es leider nur möglich, zwei Anträge positiv zu bescheiden.

10. Wirtschaftliche Lage

Das Jahr 2018 schließt mit einem Gewinn in Höhe von 125,10 EUR ab. Der von der Mitgliederversammlung genehmigte Haushalt sah eine Entnahme aus Rücklagen in Höhe von 3.991,00 EUR vor. Diese Lücke konnte durch weitere Einnahmen geschlossen werden.

Für die Finanzierung erhielt der Landesverband diverse Spenden, Zuschüsse und Förderungen. Ganz besonders waren im Jahr 2018 zwei große Spendenaktionen: Die Lions Clubs Kiel richteten ihr Entenrennen zugunsten des Ivkm-sh aus und die R.SH hilft helfen-Stiftung überreichte einen großen Teil seiner schleswig-holsteinweiten Vorweihnachtsspendenaktion dem Ivkm-sh.

Weitere Förderungen erhielt der Landesverband von dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren und dem Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein, der Selbsthilfeförderung der Krankenkassen, der Deutschen Rentenversicherung, der Auerbach Stiftung, der coop Stiftung Unser Norden, der Christof-Husen-Stiftung, der Katarina Witt Stiftung, der Korff-Stiftung, der Heinrich-Busch-Stiftung, der Stiftung Familie Dr. Hessenmüller, der Friedrich Bluhme und Else Jebesen-Stiftung, der PSD Bank Kiel, Radio Hamburg, der Christlichen Fördergemeinschaft für Menschen in Not sowie vielen Privatspenderinnen und -spendern.

Wir danken all unseren Unterstützern für die treue und großzügige Hilfe!

Kiel, 26.04.2019